



# Sanierungs-Liste beschlossen: 40 Millionen Euro für 21 Schulen

In Angriff genommen werden zunächst die vom Rathaus favorisierten Vorhaben. Das Ergebnis der Bürgerbeteiligung soll in den Haushaltsplänen für die kommenden Jahre berücksichtigt werden.

VON MICHAEL MÜLLER

21 Chemnitzer Schulen sollen mit Geld aus einem Sonderförderprogramm in den kommenden beiden Jahren saniert beziehungsweise beim Brandschutz auf die Höhe der Zeit gebracht werden. Das hat der Stadtrat gestern über Fraktionsgrenzen hinweg mit großer Mehrheit beschlossen. Dabei bestätigte er in vollem Umfang eine vom Rathaus erarbeitete Liste mit den aus Sicht der Verwaltung dringendsten Vorhaben im Umfang von 40 Millionen Euro.

Das Ergebnis einer Bürgerbeteiligung, bei der in den vergangenen Wochen 5300 Teilnehmer für zum Teil andere Schwerpunktsetzungen plädiert hatten, fand keinen Eingang in den Beschluss. Jene Vorhaben, die dabei besonders viel Unterstützung erhielten, aber trotzdem vorerst unberücksichtigt bleiben, sollen in die städtischen Haushalte der kommenden Jahre eingearbeitet werden. Laut Kämmerer Berthold Brehm stehen dafür pro Jahr zwischen 3 und 5 Millionen Euro zur Verfügung. Welche Vorhaben in

welcher Reihenfolge in Angriff genommen werden sollen, müsse der Stadtrat bestimmen, sagte er.

Vor der entscheidenden Abstimmung übten Stadträte nahezu aller Fraktionen Kritik an der Art und Weise der Bürgerbeteiligung. Zu kurzfristig einberufen, das Thema denkbar ungeeignet, lautete der Tenor. Es gehe nicht an, dass die Erfüllung von Brandschutz-Auflagen im Eilverfahren zur Diskussion gestellt werde. Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig (SPD) sagte, zum Zeitpunkt der Entscheidung über eine Bürgerbeteiligung sei noch nicht bekannt gewesen, in welcher kurzen Frist die Anträge für das Förderprogramm eingereicht werden müssen. „Es war ein Pilotprojekt, wir werden daraus lernen“, sagte sie.

Keine Mehrheit fand ein kurzfristig eingereichter Vorschlag der Linken, mithilfe eines Bewertungsschlüssels aus dem Verhältnis der jeweils erzielten Stimmen und der Zahl der Schüler an den Schulen das Ergebnis der Bürgerbeteiligung wenigstens zum Teil in die Auswahl der Sanierungsvorhaben einfließen zu lassen. Die CDU-Stadträtin Ines Saborowski-Richter appellierte insbesondere an die Eltern in Klaffenbach und Euba, nach dem erfolgreichen Abschneiden der dortigen Schulen bei der Bürgerbeteiligung nun auch konsequent ihre Kinder in diesen Einrichtungen anzumelden. Damit könne deren Zukunft am ehesten gesichert werden, sagte sie. Euba und Klaffenbach hatten nach Rabenstein die Plätze 2 und 3 belegt.

## Wer in welchem Umfang vom Förderprogramm profitiert

### Schulen, in die in den kommenden beiden Jahren investiert werden soll (Priorität 1):

- Rabenstein (4,6 Millionen Euro)
- J.-A.-Comenius-GS (3,05 Mio. Euro)
- Gebrüder-Grimm-GS (2,9 Mio. Euro)
- GS/MS Reichenbrand (2,9 Mio. Euro)
- Ludwig-Richter-GS (2,9 Mio. Euro)
- GS Sonnenberg (2,75 Mio. Euro)
- V.-Tereschkowa-GS (2,6 Mio. Euro)
- Heinrich-Heine-GS (2,5 Mio. Euro)
- Georg-Weerth-MS (2,5 Mio. Euro)
- Baumgarten-GS Grüna (2,2 Mio. Euro)
- Lernförderzentrum Pestalozzi (2 Mio.)
- GS/MS Schönau (1,9 Mio. Euro)
- GS Einsiedel (1,45 Mio. Euro)
- GS/MS Altendorf (1,25 Mio. Euro)
- Josephinen-MS (1 Mio. Euro)
- Obere Luisenschule/GS (1 Mio. Euro)
- Untere Luisenschule/MS (0,5 Mio.)

- Sporthalle GS Gablenz (0,65 Mio.)
- Sporthalle Neruda-GS (0,65 Mio.)
- Berufssch. Wirtsch. II (0,35 Mio. Euro)
- GS Ebersdorf (0,35 Mio. Euro)

### Investitionen nur, falls die Förderer anderer Vorhaben abgelehnt wird (Priorität 2/Nachrücker):

- Abendgymnasium/-MS (2,2 Mio. Euro)
  - Sprachheilschule „E. Busch“ (2,2 Mio.)
  - Sporthalle A.-Schreiter-Str. (0,7 Mio.)
  - Berufsschule „R. Hartmann“ (2,3 Mio.)
  - GS Euba (0,5 Mio.)
  - GS Klaffenbach (0,5 Mio.)
  - GS Kleinolbersdorf (0,5 Mio.)
  - GS Mittelbach (0,5 Mio.)
  - Janusz-Korczak-Schule (1,5 Mio.)
  - GS Rottluff (2,6 Mio. Euro)
- GS= Grundschule, MS= Mittelschule

## KOMMENTAR

### Gewinn ohne Freude



VON MICHAEL MÜLLER  
michael.mueller@freiepresse.de

Den ersten Test einer Bürgerbeteiligung zur Frage, für welche Vorhaben die Stadt Geld ausgeben soll, hatten sich wohl alle Beteiligten etwas anders vorgestellt. Glücklicherweise macht das Ergebnis weder die Entscheider im Rathaus, die sich den Unterschied von gut gemeint und gut gemacht letztlich selbst demonstrierten, noch die fleißigen Stimmensammler an den Schulen und in den Stadtteilen, wenngleich deren Engagement sich nach dem gestrigen, in diesem Fall wohl einzig vernünftigen Stadtratsbeschluss in den kommenden Jahren ja vielleicht doch noch auszahlt.

Dennoch war diese Bürgerbeteiligung auch ein Gewinn für Chemnitz. Sie hat neuen Schwung in die Kommunalpolitik gebracht, spannende Debatten entfacht, Interesse am Gemeinwesen geweckt. Daraus kann noch Manches wachsen.

Die eigentlichen Verlierer des Verfahrens sind jene kaum minder sanierungsbedürftigen Schulen etwa im Flemminggebiet, in Borna oder am Brühl, die bei der Bürgerbeteiligung gar nicht erst zur Abstimmung standen. Sie werden nun wohl noch länger auf Investitionen warten müssen.